

Im Kampf mit dem Drachen

Kitesurfen hat sich zu einer Trendsportart entwickelt. Anfänger finden gute Startbedingungen auf der tunesischen Insel Djerba.

VON JÜRGEN GROSCHE

Der Minibus verlässt die Küstenstraße und steuert den Strand an. Im Bus eine kleine, erwartungsvolle Reisegruppe aus Deutschland. Alle wollen zum ersten Mal kiten und erleben, was am Trendsport Kitesurfen dran ist. An der Südostküste der tunesischen Urlaubsinsel Djerba gebe es die perfekte Lagune für Anfänger, heißt es. Schon von Weitem sieht man die wohl eher Fortgeschrittenen vorbeisaußen. Lenkdrachen ziehen die Wassersportler auf ihren Surfboards übers Wasser, und einer macht auch diesen Sprung in die Luft, für den das Kiten so bekannt ist.

Am Kitecenter Djerba des deutschen Spezialveranstalters Kite World Wide erwartet Michi Leitner die Gruppe. Der Kite-Lehrer beruhigt erst einmal – nach besorgten Fragen, ob man den Sport überhaupt lernen könne, nach dem, was man gerade auf dem Wasser gesehen hat. Kitesurfen sei leichter als Windsurfen, versichert Michi. Und es würden nicht nur junge Leute machen. Vorkenntnisse brauche man nicht.

Im Lagerraum suchen sich die so ermutigten Anfänger nun erst mal die Ausrüstung zusammen: Neoprenanzug, Gummischuhe, Hüfttrapez (das später den Lenkdrachen hält). Und das Surfboard? „Das brauchen wir in den ersten Tagen noch nicht“, erklärt Michi. Anfänger müssten zu allererst lernen, den Kite zu beherrschen – oder vielleicht besser: den Drachen zu bändigen. Denn so verhält er sich zunächst: Der Kite zerrt und rüttelt und verzeiht keine Fehler. Bei einem falschen Zug an der Kite Bar, die die vier Steuerungs- und Sicherheitsleinen zum Kite verbindet, zerrt der wütende Drache den Anfänger-Sportler übers Wasser oder stürzt sich beleidigt ins Meer.

„Das lernen wir nie“, sind denn auch die Gedanken, die sich am ersten Tag häufen. Doch immer wieder ermuntert Michi: „Das wird schon.“ Der 25-Jährige zeigt die notwendigen Tricks und Kniffe. Und



Hohe Sprünge in die Luft, das zeichnet das Kitesurfen aus. Der fünffache deutsche Meister Linus Erdmann macht es vor.

FOTO: KITEWORLDWIDE



Die Synagoge La Ghriba imponiert mit dem mit Mosaiken in Blau und Weiß reich verzierten Gottesdienstraum.

FOTO: GETTY IMAGES/BTWIMAGES

tatsächlich: Schon am zweiten Tag gelingt es besser, das 20 Meter entfernte in der Luft tänzelnde Monster zu beruhigen. Und plötzlich macht es, was der Sportler will, neigt sich nach rechts oder nach links, je nachdem, wie man die Kite Bar führt.

In der Bucht finden Anfänger halt auch optimale Bedingungen fürs Lernen. Der warme Sommerwind weht konstant, und in der 40 Quadratkilometer großen Flachwasserlagune können die Sportler hunderte Meter weit durchs höchstens

bis zur Hüfte reichende Wasser laufen, immer den Kite im Blick, ohne im Meer zu versinken.

Trotzdem: Am Abend reicht's dann. Drei Stunden im Wasser – man spürt alle Muskeln. Auch die, von denen man bislang keine Kenntnis hatte. Im Bus geht es zurück ins neue Kite World Wide Village. Der Reiseveranstalter hat die Anlage im vergangenen Jahr angemietet und auch sein Center eröffnet. Die 22 landestypisch eingerichteten Zimmer verteilen sich auf verschiedene Ge-

bäude. Die Gäste – allesamt Kiter – speisen gemeinsam, tauschen sich auf der Terrasse, in der offenen Lounge oder am Pool über ihre Kite-Erfahrungen aus, alles läuft hier sehr freundschaftlich, relaxed.

Abends beim Bier erzählt Michi vom Sport. Es sei aus dem Surfen und Windsurfing entstanden und habe sich seit rund 20 Jahren entwickelt. Doch natürlich fachsimpelt man nicht nur. Die Gäste aus ganz Deutschland, ein paar aus Österreich und der Schweiz, finden auch sonst viele ge-



Beim Street Art-Projekt Djerbahood haben Künstler aus der ganzen Welt die Häuserwände verziert.

FOTO: JÜRGEN GROSCHE

meinsame Themen. Es wird spät, von daher schätzen es die Anfänger, morgens, statt mit Drachen zu ringen, erst einmal die Insel zu erkunden.

Erstaunlich, was Djerba alles zu bieten hat. Zum Beispiel das kleine Städtchen Erriadh im Herzen der Insel. Vor allem imponiert die ehrwürdige Synagoge La Ghriba. Nach dem Passieren der Sicherheitschleuse, die nach dem Anschlag im April 2002 installiert wurde, gelangt man zwischen weißen Wänden mit tiefblauen Fenstergittern zum Eingang

der Synagoge. In Blau und Weiß präsentiert sich der mit Mosaiken reich verzierte Gottesdienstraum, von dem sich die grüne Balustrade und die braunen Türen abheben.

Seit einigen Jahren lockt Erriadh mit einer weiteren Spezialität: Djerbahood – ein Street Art-Projekt, das viele Besucher fasziniert. Der Initiator des Projektes, Mehdi Ben Cheik, Besitzer der Paris Galerie Itinérance, hatte fast 100 Street Art-Künstler aus der ganzen Welt eingeladen, die Häuserwände mit ihren Kunstwer-

INFO

Tunesien/Djerba

Reisezeit Die Kite-Saison auf Djerba reicht von März bis Anfang November. Auf der Insel herrscht ein mildes, mediterranes Klima. Am wärmsten wird es von Mitte Juni bis Mitte Oktober. Die Temperaturen können auf 30 Grad und darüber steigen.

Flüge Zum Beispiel mit Tunisair ab Düsseldorf nach Djerba, ab etwa 150 Euro, günstigere Angebote von Billig-Airlines sind möglich.

Währung Tunesischer Dinar (ein tunesischer Dinar entspricht circa 30 Cent)

Informationen

Über KiteWorldWide: www.kiteworldwide.com
Über Tunesien: www.discovertunisia.com/de/

ken zu verzieren. Die Dorfbewohner akzeptierten das und machten sogar mit.

Einen Besuch wert ist natürlich auch der Hauptort der Insel. Mit rund 20.000 Einwohnern ist Houmt Souk die einzige größere Stadt auf Djerba. Neben dem obligatorischen Basar-Besuch lohnt ein Abstecher in die Werkstatt des Korbmachers Mohamed Khacha. Der 70-Jährige hatte das Handwerk von seinem Vater gelernt. Er sei der letzte in Djerba, der die Körbe im alten Stil flechte, sagt er. Stolz präsentiert er Fotos, die zeigen, dass sogar die Modezeitschrift Gala auf ihn aufmerksam geworden war und dass ihn Botschafter anderer Länder besucht hatten.

Sportliche Abwechslung bietet der Djerba Golf Club mit seinen drei Neun-Loch-Parcours über 90 Hektar. Oder man konzentriert sich wieder aufs Kiten. Nach dem dreitägigen Schnupperkurs sollte doch noch unbedingt ein Versuch stehen, aufs Board zu steigen. Es hat Ähnlichkeit mit einem kleinen Surfbrett oder Wakeboard und ist nicht so leicht zu beherrschen. Bis zu den Sprüngen braucht es wohl noch etwas mehr Übung.

Die Redaktion wurde von Kite World Wide und dem Fremdenverkehrsamt Tunesien zu der Reise eingeladen.

ReiseWelt feierte große Jubiläumsmesse

Die zehnte Ausgabe der ReiseWelt inspirierte erneut über 20.000 Besucher für ihre nächste Urlaubsreise. Knapp 50 Veranstalter informierten.

(rps) Trotz des angekündigten Sturms kamen viele Besucher am vergangenen Sonntag zur Jubiläumsmesse der Rheinischen Post informierten sich die Urlaubsfans bei 47 Veranstaltern über Reisen in die ganze Welt. Neben unterschiedlichen Destinationen – von nahen Ausflugszielen am Niederrhein bis hin zu Erlebnisreisen nach Neuseeland war alles dabei – präsentierten die verschiedenen Anbieter auch diverse Arten des Reisens: von der Busreise über Eisenbahnfahrten bis hin zu Kreuzfahrten.

Auf dem Martin-Luther-Platz vor den Schadow Arkaden



Verschiedene Aussteller informierten in den Schadow Arkaden über ihre Angebote.

FOTOS (2): JOSHUA SAMMER

konnten sich die Besucher sogar zwei Luxusreisebusse der Veranstalter Felix-Reisen und Blitz-Reisen näher anschauen.

„Unsere Zielgruppe, also ältere Menschen, die gerne und be-

quem reisen und unseren Abholservice zu schätzen wissen, war gut vertreten“, sagte Brigitte Weber von Felix Reisen, die seit über 40 Jahren hochwertige und erlebnisreiche Busreisen



In den Schadow Arkaden holten sich Tausende Besucher Anregungen für ihren nächsten Urlaub.

anbieten und mit neun Mitarbeitern vor Ort waren.

Ein Reisetrend sind Wellness- und Erholungsreisen. Unter der Dachmarke Wellness-Hotels & Resorts sind ins-

gesamt 42 Hotels und Resorts in Deutschland, Österreich, Tschechien und Südtirol vereint, die mit ganz besonderen Anwendungen und Angeboten Wellness als Lebensstil vermit-

teln. „Diese Häuser werden von uns geprüft und alle zwei Jahre vom TÜV zertifiziert“, erklärte Anke Altewischer von Wellness-Hotels & Resorts. „Die Besucher interessierten sich für verschiedene Wellness-Angebote wie Moor- oder Fastenkuren und besuchten unsere vier Partnerhotels, die ebenfalls bei der ReiseWelt vor Ort waren“, sagte Altewischer. So informierten das Waldhotel Tannenhäuschen aus Wesel, das Hotel Kessler-Meier an der Mosel, das Hotel Sonnengut aus Niederbayern und das Falkenstein Grand MedSpa aus dem tschechischen Marienbad über ihre Angebote. „Wir hatten eine gute Resonanz, viele interessierte Besucher, die etwas über die Wellnessangebote und die Preise wissen wollten“, resümierte Anke Altewischer.

Beim Reisequiz konnten sich die 30 glücklichen Gewinner über viele Preise für verschiedene Urlaubsreisen freuen. Ein Vortragsprogramm zu verschiedenen Zielen rundete die ReiseWelt ab.

Flixbus will von Berlin nach Estland fahren

(tmn) Der deutsche Fernbus-Marktführer Flixbus will in Ost- und Westeuropa bald neue Verbindungen in die estnische Hauptstadt Tallinn eröffnen. „Wir bereiten die Aufnahme des Betriebs in den baltischen Staaten vor“, kündigte Michal Leman, Geschäftsführer von Flixbus in Polen, der Ukraine und den baltischen Staaten an. „Unsere Hauptpriorität sind die Linien, die Tallinn mit anderen europäischen Hauptstädten wie Berlin und Warschau verbinden, und wir planen, sie in der ersten Hälfte des Jahres 2020 aufzunehmen“.

Reise & Welt

Verlag, Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zulpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf, Geschäftsführer: Johannes Werle, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork, Matthias Körner, Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH, Zulpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf, Leitung: Reimark, Sarah Liebich, Rheinische Post Medien GmbH, Telefon 0211 505-2476, E-Mail: sarah.liebich@rheinische-post.de, Redaktion: Rheinland Presse Service GmbH, Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf, José Macias (verantwortlich), Sarah Schneider, Patrick Jansen, Telefon 0211 528018-34, reise@rheinland-presse.de